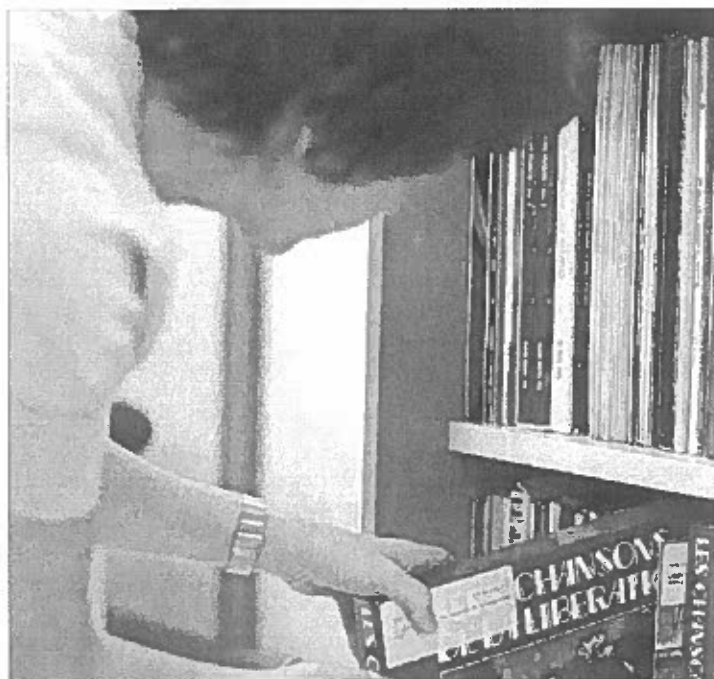




1669 – 2019 – 350 JAHRE UNIVERSITÄT INNSBRUCK – VERGANGENHEIT – GEGENWART – ZUKUNFT

Der Klang der Worte

INSTITUT FÜR ROMANISTIK: Die Verbindungen von Text und Musik
als Forschungsgebiet – Umfangreiche Sammlung und eine Fachbibliothek



Französische Chansons gehören zum Herzstück des umfangreichen Archivs für Textmusik. Uni Innsbruck

INNSBRUCK. „La vie en rose“ und „Aux Champs-Élysées“ sind nur 2 der bekanntesten französischen Chansons aus dem Herzstück des Archivs für Textmusik in der Romania an der Uni Innsbruck. Die vielfältigen Verbindungen von Text und Musik werden unter anderem auch in ATeM, einer kulturwissenschaftlichen Open-Access-Fachzeitschrift, beleuchtet.

Über 6000 Tonträger mit mehr als 60.000 Einzeltiteln von über 1000 Interpretinnen und Interpreten umfasst die Allgemeine Sammlung des Textmusikarchivs, ergänzt durch eine umfassende Fachbibliothek. Dazu kommen noch zahlreiche Werke von speziellen Sammlungen wie etwa jene von Pierre Seguy zum französischen Chanson und Albert Gier zur Librettoforschung.

Jaques Brel, Georges Brassens oder Edith Piaf sind nur einige der bekannten Vertreterinnen und Vertreter des französischsprachigen Chansons, das die größte Sammlung im Textmusikarchiv an der Uni Innsbruck ausmacht. „In den Pariser Vierteln Saint-Germain-des-Prés bzw. an

der Rive Gauche hatten die Chansonnières und Chansonniers ihre Lokale, in denen sie aufgetreten sind. Das Chanson ist im 20. Jahrhundert in Frankreich die wichtigste Form der Populärmusik“, erklärt Gerhild Fuchs, Professorin am Institut für Romanistik und Leiterin des Archivs.

Text und Musik verschmelzen im Chanson wie in allen Formen der Textmusik in ganz besonderer Art und Weise, vor allem dann, wenn die betreffenden Künstlerinnen und Künstler ihre Texte selbst schreiben, die Musik komponieren und ihr Werk selbst auf der Bühne interpretieren. Das französische Chanson beeinflusste und beflügelte auch die Entwicklung des Autorenliedes beispielsweise in Italien, Spanien oder Portugal.

Gesungene Lyrik

Wie der Fado in Portugal ist in Italien etwa das Neapolitanische Lied weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. „Wem ist schon bewusst, dass aus dem Ohrwurm ‚O sole mio‘ später ‚It's now or never‘ von Elvis Presley



„Wem ist schon bewusst, dass aus dem Ohrwurm ‚O sole mio‘ später ‚It's now or never‘ von Elvis Presley wurde?“

Gerhild Fuchs, Institut für Romanistik

350

universität
innsbruck

Wir bauen Brücken. Seit 1669

wurde?“, erklärt die Romanistin. Neben dem Autorenlied beschäftigen sich die Wissenschaftlerin und ihr Team auch mit traditionellen Mischformen von Text und Musik wie Oper, Operette oder Musical, im Mittelpunkt stehen aber vor allem Liedformen der Populärkultur, auch in der Gestalt von Schlager, Pop, Rock oder Rap.

Offen für Neues

„Auch als Literaturwissenschaftler und Literaturwissenschaftlerinnen haben wir die Musik immer im Ohr, auch wenn wir diese nicht musikwissenschaftlich untersuchen können. Auffallend ist für uns, dass die Texte der französischen Chansons und der italienischen Canzone hohe literarische Qualitäten haben, da die Textbasis immer Lyrik ist“, betont die Wissenschaftlerin, die verdeutlicht, dass Lyrik bis über die Renaissance hinaus immer im Zusammenspiel mit Musik gedacht wurde.

„Die Scuola Siciliana war im frühen 13. Jahrhundert die erste große italienische Lyrikschule, die stark von den Troubadours beeinflusst wurde. Lyrik und Mu-

sik waren in diesen frühen Dichtungen untrennbar miteinander verbunden“, erläutert die Romanistin.

Das Archiv für Textmusikforschung stellt sich den Herausforderungen der digitalen Zukunft und ist offen für Neues. Offen ist auch die seit Dezember 2016 bestehende Open-Access-Fachzeitschrift ATeM (<https://atem-journal.com>). „Aus einer interdisziplinären Perspektive wollen wir uns den vielfältigen Verbindungen von Text und Musik widmen“, betont Fuchs.

Offen müssen die Wissenschaftlerin und ihr Team auch im Hinblick auf die laufende Anschaffung von Tonträgern sein. Wurden bisher hauptsächlich CDs oder LPs angeschafft, muss mit den digitalen Medien auch ein neuer Zugang zur Archivierung von Musik ausgearbeitet werden. „Ein Teil der zeitgenössischen Populärmusik ist mittlerweile hauptsächlich elektronisch verfügbar und kann aus dem Internet heruntergeladen werden. Dieser Herausforderung müssen wir auch als Archiv begegnen und die Chancen der neuen Verfügbarkeiten ergreifen“, so Fuchs.

Ein Besuch des neu umgebauten Archivs ist für alle interessierten Personen möglich und der Leiterin sowie ihrem Team äußerst willkommen.

© Alle Rechte vorbehalten

INFORMATION

Institut für Romanistik

Das Institut für Romanistik, an dem über 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten, ist an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck angesiedelt und wird von Univ.-Prof. Dr. Birgit Mertz-Baumgartner geleitet. Im April 2017 wurde die Abteilung „Textmusik in der



Romania“ neu eröffnet. Das von Univ.-Prof. Dr. Ursula Moser 1985 gegründete und 30 Jahre lang geleitete Archiv wird seit 2015 von ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhild Fuchs geleitet.

© Alle Rechte vorbehalten